

Die Infusorien oder Aufgüsthierchen.

Mit Hilfe des Mikroskops hat die neuere Naturforschung an Orten, wo man früher kein Leben ahnte, zahllose wunderbar organisirte Wesen entdeckt, welche von dem unbewaffneten Auge nicht wahrgenommen werden. Man hat dieselben zuerst in Aufgüssen auf vegetabilischen oder thierischen Substanzen gefunden, und deshalb die Wesen dieser neuen Welt Aufgüsthierchen oder Infusorien genannt; später aber hat man sich überzeugt, daß diese winzigen Geschöpfe sich überall vorfinden und, wie Pflanzensamen, ohne irgend ein Lebenszeichen von sich zu geben, selbst Jahre lang verharren können, bis sie in Berührung mit einer Flüssigkeit kommen und sich dann wieder beleben, sich munter bewegen und in den mannigfaltigsten Richtungen umherschwimmen.

Obgleich diese Thierchen in mancher Hinsicht Aehnlichkeit mit den Pflanzen zeigen, so unterscheiden sie sich doch von diesen nicht bloß durch ihr Empfindungsvermögen, sondern auch durch ihren Bau und die Fähigkeit der Ortsveränderung und willkürlichen Bewegung. Uebrigens kommen sie in der Art ihrer Fortpflanzung einigen Pflanzen ziemlich nahe; diese besteht nämlich in einer willkürlichen Theilung, der Länge oder der Quere nach, und diese Ableger, wenn wir sie so nennen dürfen, werden, wie bei dem gemeinen Süßwasserpolyphen, wieder neue, frei umherschwimmende Thiere. Sie pflanzen sich aber auch durch Keime fort, und einige scheinen sogar lebendige Junge zu gebären. Die Art *Vibrio* z. B., welche Bauer in krankem Weizen fand, ist lebendig gebärend, wie aus seinen Untersuchungen und bewundernswerthen Abbildungen hervorgeht.

Lamarck spricht ihnen jeden freien Willen ab; sie sollen, nach seiner Ansicht, des Mundes und jedes inneren Organes beraubt, ihre Nahrung